

möchte Sie davon bewahren." Er sprang auf und machte ein paar Schritte von ihr weg. Dann sprach er: "Besehung, aber ich laun der Einladung nicht folgen, es ist mir ein wenig unangenehm. Man hat mich zu bitter gekränkt, zu schwer beleidigt. Wer ist man? Van, alle, und vor allem die eine? Sie nicht. Sie grüßen also noch immer?" Er schaute bitter. "Noch immer jagen Sie? Bei meine Schwester hier auftrat, sind 14 Tage vergangen?"

Sie ließ sich nicht einmischen. "Am gewöhnlichen Leben bedeutet das eine kurze Pause, nicht greifbar, wo das Aufkommen nur nach Wochen zählt, eine lange. Aber wir wollen uns das große Unglück einmal näher ansehen. Sie behaupten, alle hätten Sie gekränkt und beleidigt, das ist schon an und für sich ein schwerer Verstoß. Ihre Freunde haben treu zu Ihnen gehalten, haben sich über den großen Erfolg Ihrer Schwägerin von Herzen gefreut, und die anderen, von denen jetzt schon wieder ein großer Teil abgewandert ist, ja, wer und denn die? Gleichgültige, sensationbedürftige Menschen, deren wichtigstem Hebel Sie keinen Einfluß auf Ihr Leben gestalten dürfen, bei denen Sie am meisten gelten, wenn Sie ihren Trübsalungen fühlbar die Stirne bieten."

Hildegard sagte: "Sie können recht haben, Fräulein von Honerloh, ich mag der Welt, nicht greifbar, aber doch sehr bemerklichen Strömung in der allgemeinen Meinung zu viel Wert beilegen. Aber die Wirkung auf mich ist und bleibt dieselbe. Die ganze Gesellschaft ist mir verfehlt, und es liegt mir nichts daran, ihre gute Meinung zurückzuführen." "Schade, das heißt bei meinem Neffen hätte gerade die rechte Gelegenheit dazu. Als geladener und hochwillkommener Gast auf neutralem Gebiete würde es Ihnen ein Leichtes sein, über das Vorhergegangene hinwegzusehen. Das normale, frühere zu angenehme Verhältnis würde sich dann von selbst wieder herstellen, und die Bitterkeit, die Sie als gefährliches Gift in Ihrer Seele hegen und pflegen, würde verschwinden vor der allgemeinen Kontraste, die so heilsam und verjüngend wirkt. Was meinen Sie, können Sie sich nicht doch entschließen? Sie würden sich über übermorgen sehr viel freuen und leichter fühlen." Er schüttelte den Kopf. "Nicht, wenn Fräulein Thea... vorher zu den Gästen gehört. Ich laun und will mit dieser Dame nicht mehr zusammen sein." "Die arme Thea! Sie tut mir sehr leid."

Doktor Hübner's Gesicht wurde ganz blass. "Ich glaube, dazu dürfte kaum eine Bescheinigung sein." "Doch! Unsere Nehe steht immer im richtigen Verhältnis zu unserer Schuld und der Stellung, welche der Beleidigte in unserem Denken einnimmt." "An unierten Herzen!" wiederholte er leise. "Das, was man so nennt, gibt es leider gar nicht bei Fräulein Thea." "Das sieht so aus, aber es ist doch vorhanden, und es ist ein helles, helles Herz." "Sagen mir ein kaltes, selbstgerechtes! Das darf ich nicht mit der Thea!" erwiderte er. "Ich habe mich schwer in ihr geirrt. In ihrer prächtigen Jugend und heiteren Schönheit erkannte sie mir wie ein Gegenbild, das ich anbetete, aber das Höhenbild war hohl und stand auf tonernen Füßen. Der erste Eindruck war es, und aus dem hat es sich entwickelt in Scherben. Mein Neffe kann es nicht ertragen, sein Neffe mit meinen Gedanken an dieses Mädchen wiederzugeben."

Tante Lina sagte: "Wie hart und schroff die Jugend doch immer urteilt! Ich weiß Thea nicht persönlich und gern gekannt, von ihr hochmütiges, selbstbewusstes Wesen auch mir mitunter recht gefallen hat, aber die Schuld liegt nicht an anderen. Jeder von denen, die es angeht, dieser Richtung ihrer Natur ist entgegengekehrt worden, hat man sie nicht von allen Seiten daran berührt? Was nun Ihre Angelegenheit betrifft, lieber Doktor, so verlegen Sie sich doch einmal in ihre Lage. Sie waren immer mit ihr umzugehen und machten aus dem wahlenden Interesse, das Sie an ihr nahmen, kein Geheimnis. Sie führten ihr die Schwester zu mit dem angekündigten Besuch, dort die beiden Mädchen hat näher treten mögen, und lauten ihr doch kein Wort von dem, was Sie vorbereiteten und was von so einschneidender Bedeutung war. Lassen Sie mich darüber ein offenes Wort reden. Sie konnten die wunderbare Begabung Ihrer Schwägerin, Sie hatten sie seit Jahren in Ihren Besprechungen unterhalten und sich schließlich so an den Gedanken gewöhnt, sie auf der Bühne zu sehen, daß selbst die Wahl der Rolle bei Ihnen keine Bedenken erregte, weil Sie, wie die Schauspielerin selbst, in dieser Rolle nur eine zu lösende Aufgabe erblickten. Thea hingegen wurde vollständig übersehen. Sie mußte aber auch — und wie andere mit ihr — gegen ihrer ganzen Erziehung und Lebensführung, Fräulein Theas plötzliches Auftreten auf dem höchsten Theaterbühnen einwirken. Sie wissen ja, wie sehr die Gewohnheit beirrt, nur in Ihren Kreisen zu verkehren und wie sie ihre Tochter vor jeder Verührung mit der außerhalb stehenden Welt zurückhält. Die Welt vollends, welche Fräulein Thea überströmende Tat vor ihnen eröffnete, kennen unsere jungen Damen nur vom Hörensagen. So viel wissen sie aber doch, daß in dieser Welt des Scheins, unter dem schwebenden Mantel der Kunst eine gewisse Anzahl der Sitten herrscht, die Gefahren in sich schlüsselt. Sie vermögen nicht zu unterscheiden zwischen der gewöhnlichen Schauspielerin und einer echten Künstlerin der Kunst, deren ganzes Streben sie über alles Nützliche hinweg einem hohen, unverletzlichen Ziele zuführt. So liegt zwischen dieser und den jungen Mädchen unserer Strebe eine Kluft, die größer erscheint, als sie wirklich ist, und diese Kluft hatten Sie

überbrücken können und müssen durch einige vorbereitende Worte, durch ein allmähliches Vertrauensmachen mit dem Ungewöhnlichen, das uns bevorsteht. Gerade Thea gegenüber hätten Sie die Pflicht gehabt, und die Reue, die sie unentgeltlich und durch böshafte Auslegung bei, entsteht durch andere erfüllt, mußte eine herbe Natur wie die Ihre notgedrungen erschrecken und verwirren."

Doktor Hübner hatte, mit untergeklagten Armen, den Rücken gegen das Fenster freigelegt, Fräulein von Honerloh's Worten gelauscht. Nun kam er wieder näher, schloß mit beiden Händen auf die Lehne seines Schreibstuhls und blickte ihr mit traurigen Augen ins Gesicht. "Ach, das mag wohl so sein, aber die Hauptsache, das was am tiefsten schmerzt, was wie ein unheilbarer Nig durch meine Seele geht, das läßt sich mit Worten nicht ausdrücken; das läßt sich auch kaum beschreiben und begründen, das kann man nur fühlen. Sehen Sie, wenn Fräulein Thea mit persönlichem Besuche gemacht hätte wegen eines Mangels an Vertrauen, wenn sie mir unter vier Augen ihre Bedenken und Vorurteile gegen den Beruf meiner Schwester ausgesprochen hätte, ich würde das als eine gerechte Strafe für mein Schweigen ruhig hingenommen und mich mit ihr verständigt haben. Aber das sie zu einem Dritten, zu Ihrem Neffen Hanno, so über mich sprach, mich verurteilte und verunglimpft, ohne mich vorher gehört zu haben, das war ein Verstoß an unsere heiligsten Empfindungen, und den kann und werde ich ihr nicht vergeben."

Die alte Dame stand auf. "Haben Sie Thea in den letzten Tagen gesehen, wenn auch nur von fern?" "Ja, sie erschien mir hochfahrender und unnahbarer denn je." "Weil sie unbeschreiblich unglücklich ist. Die spricht sich gegen niemanden aus, nicht einmal gegen Mutter und Schwester, denn sie ist eine herbe, verschlossene Natur, aber sie leidet schwer, und sie hat einen glänzenden Heiratsantrag, den sie in Berlin noch ernsthaft in Erwägung zog, gerade jetzt endgültig abgelehnt." Doktor Hübner lachte bitter. "Sie glauben doch nicht etwa, daß das meinewegen geschah, gnädiges Fräulein? Das Fräulein Thea mich liebt? Dieses Mädchen liebt nur sich selbst, und eine so tiefe Reue, wie ich sie ihr entgegenbrachte, kann sie überhaupt nicht verstehen. Ich bin fertig mit ihr, ganz fertig, aber ihr Anblick tut mir weh, er reizt die Wunde immer von neuem auf und dann: ich habe auch meinen Stolz! Sie soll nicht Gelegenheiten haben, mich zu übersehen und schlecht zu behandeln; ich konnte das von ihr einfach nicht ertragen, und das Ende würde ein peinlicher Austritt sein." "Sie wollen also nicht kommen?" "Ich laun nicht!"

Tante Lina ging betruht nach Hause. Sie fand wieder einmal die alte Erfahrung bestätigt, daß eine edle, vertrauensvolle Natur, die von den Menschen nur Gutes erwartet, eine Enttäuschung viel schwerer erwindet, als eine andere, und daß sie sich viel unangenehmer und unerbittlicher zeigt, als diejenigen, welche von vornherein mit allerlei unvertretlichen Möglichkeiten rechnen und darum einen Vergleich gern gelten lassen. Das Gesicht dieser beiden jungen Menschen, die so gut für einander pönten, weil die Verschiedenheit ihres Weisens eine ausgleichende Ergänzung gewährte, und die trotzdem und trotz aller Liebe im Begriff waren, für immer auseinanderzugehen, berührte sie tief und schmerzhaft. Sie war so in Gedanken versunken, daß sie auf ihre Umgebung nicht achtete. Da trat sie in einem der schmalen Gäßchen, welche sich verstreut zwischen den Logierhäusern und Villen hingehen, auf Frau Regenwisch, die mit einem leeren Korbe den Weg herunterkam und höflich grüßend vor ihr stehen blieb.

Erwas zertrübt erwiderte sie den Gruß, aber im nächsten Augenblick schon streifte sie mit bewußter Willensunterbrechung den Truf, der auf ihr lagerte, ab. Sie sah der Conflanze prüfend ins Gesicht und sagte freundlich: "Waren Sie etwa bei mir?" "Die Alte nickte. "Ja, gnädiges Fräulein, ich muß notwendig mit Ihnen reden. Sie will abreiten." "Wann?" "Sonnabend, also in drei Tagen schon." "Dann ist allerdings Gefahr am Verzuge. Ihr Mann ist auch da." "Ja, er kam vorhergefahren." "Um so besser! Haben Sie sonst noch etwas erfahren?" Die Conflanze zögerte einen Augenblick, denn sie dachte an Herrn von der Warne, aber dann sagte sie: "Nein."

Fräulein von Honerloh ging weiter. Kommen Sie mit, Frau Regenwisch. Ich sehe schon, Sie wissen mehr, als Sie betreten wollen. Hier ist auch nicht der Ort, um dergleichen zu besprechen, aber oben in der Villa sind wir ungestört und können beraten, was zu tun ist. Bis jetzt haben Sie Ihre Sache ganz gut gemacht, aber jetzt kommt das Schwerkste, das entscheidende. Sie sind treu und verschwiegen gewesen, und nun sollen Sie auch dafür belohnt werden. Achten Sie sich nicht, Frau Regenwisch! Die Conflanze antwortete nicht. Mit ihrem leichten, bebenden Gang war sie Tante Lina vorangetreten und erwartete sie nun oben vor der Villa, wo Hanno am Fenster stand und mit vertraulichem Kopfnicken die ihm wohlbekannte alte Frau begrüßte.

(Fortsetzung folgt.)

**Oberhemden weiss & frbg. v. 3 Mk. an.**

**Der neue Kragen**

4fach Leinen 1 Stück 50 Pf.

**Cravatten — Hosenträger**

1 Stück 35 Pf.

3 Stück Kragen 1 Mark.

**„Zum Pfau“, Frauenstr. 2.**

**Mein Peruwasser „Loa“**

ist das Beste gegen Ausschlag der Haare und zur Vermeidung der Schuppen. à fl. 1.50 M. beim Erfinder

**R. Schwammerkrug,**  
S. S. Hoflieferant,  
Altmarkt, 2.  
Gef. Scherffstraße.

**Klepperbeins Wachholdersaft**  
**Klepperbeins Rosenkaffee**

(Warenzeichen No. 70795)

**die beste Frühjahrskur!**

Die meisten Krankheiten haben ihre Ursache im unreinen Blute; das Frühjahr verjüngt alles in der Natur, auch der Mensch fühlt sich wohler und diesen Verjüngungsprozess unterstützen man durch den Gebrauch obiger Mittel. Man lebe 3 Wochen diät, vermeide Alkohol und trinke als Ersatz des Bohnenkaffees Klepperbeins Rosenkaffee (Paket 50 Pf.)

**Klepperbeins Wachholdersaft** (Buchst. zu 60, 120 und 225 Pf.) ist infolge seiner, die Nierentätigkeit fördernden, also urintreibenden Eigenschaft das Ideal eines Blutreinigungsmittels, zumal er Magen und Darm nicht angreift. Gegen Einsendung von 4 Pf. — ein grosses Glas Wachholdersaft und ein Paket Rosenkaffee franko überall hin.

**C. G. Klepperbein**  
Dresden, Frauenstr. 9, gegr. 1707.

**Zur Konfirmation:**

Gesangbücher  
Manchettenknöpfe  
Krawattennadeln  
Gürtel und Schlösser  
Halsscolliers  
Armbänder  
Uhrketten  
Broschen

Portemonnaies  
in Nachten, Seehund, Krokodil etc.  
echt Silber, Gold-Double,  
echt Stahl, echt Nickel und  
Alpaka-Silber

in grösster Auswahl und jeder Preislage.

**Ernst Zscheile**  
gegr. 1872 Dresden, Seestrassse geg. 1872  
gegenüber „Hotel Rheinischer Hof“.

**Frisier-Salons**  
für Herren und Damen.

**R. Schwammerkrug K. Hof-Friseur**  
Altmarkt — Rathaus.

Shampooing Abonnements  
m. neuesten elektr. Trocknungsapparat. f. Rasieren u. Haarschn.

**Ausverkauf!**  
Wegen Umzug!

**Sleiderstoffreste!**

Nur so lange Vorrat.  
Ein Vollen Reihe Breit-Gewandstoffe, idwatz u. farb. bemerksbar zu Kostumen, Kleid. u. Hosen, zu bedeut. herabgesetzten Preisen. Neuer ein Vollen Reihe f. Blusen u. Kinderkleidchen spottbillig. f. Fabriklager Marienb. 5. Verkaufsst. 1. Etage.

**Herrliche Muster**  
auch in billigen Preislagen!  
Auswahlendung auf Wunsch sofort!

Vorjährige Tapeten im Preise bedeutend zurückgesetzt.

**Tapeten**

Grösste Auswahl. Fernsprecher: No 488.

**F. Schade & Co.**  
Waisenhausstr. 10  
am Centraltheater.

**Spezialgeschäft:**  
Spiegel,  
**Bilder und Rahmungen,**  
Vergoldet.

**Eduard Wetzlich**  
No. 21. Nur Am Sec No. 21.

**Eltern,** deren Söhne oder Töchter Ostern die Schule verlassen und denen eine weitere Ausbildung ihrer Kinder am Herzen liegt, wollen meinen Prospekt verlangen.

**Rackows** Unterrichts-Anstalt für Schreiben, Handelsfächer und Sprachen,  
Dresden, Altmarkt 15, und Leipzig, Universitätsstrasse 2.  
Dir. Rackow.